

Herbstmeeting des Iron and Steel Institute London, August 1886.

Ueber die Zerstörung der Geschützrohre durch die Verbrennungsproducte des Pulvers gaben die Herren Frederik Abel und Colonel Maitland eine ausführliche und interessante Abhandlung, in welcher sie die Ursache dieser Erscheinung in drei Theile gliedern. 1. Das Erweichen der Innenfläche des Rohres bei der Entladung durch die in dem Momente auftretende bedeutende Temperaturerhöhung, 2. die Einwirkung des Schwefels bei dieser hohen Temperatur, 3. die mechanische Wirkung der Gase, Dämpfe und flüssigen Producte. Bei Vorderladern ist die Erosion verschieden von jener bei Hinterladern, während selbe bei ersteren an der Mündung des Rohres auftritt, findet man sie bei letzteren gegen die Mündung hin abnehmend und wird sie in dem Falle um so stärker sein, je grösser die Menge der Verbrennungsproducte, der Druck im Geschützrohr und die Entladungsdauer sind. Die Zerstörung der Rohre nimmt also mit der Grösse der Kaliber zu und macht mit Rücksicht darauf bei der Erzeugung der schweren Geschütze die grössten Schwierigkeiten.

Die vielen Versuche, welche gemacht wurden, um die Ursachen dieser Erosionen zu studiren, führten zu keinem zufriedenstellenden Resultate.

Die darauf folgende Discussion bot manches Interessante und sei hier die Bemerkung Mr. Bessemer's hervorgehoben, welcher meinte, dass die beim Auströmen der Gase noch vorhandenen festen Theile des Pulvers auf die Wandung des Geschützrohres einwirken wie der Sand eines Sandstrahlgebläses.

Mr. Gilchrist und Mr. Riley berichten über Rohmaterialien für die Eisenproduction in den britischen Colonien. Diese sehr ausführliche Arbeit behandelt das Kohlen- und Mineral-Vorkommen Australiens, Canadas etc. etc., sowie an manchen Orten angestellte Verhüttungsversuche. Zum Schlusse werfen die Verfasser einen Blick in die Zukunft und meinen, dass in kurzer Zeit so manche der britischen Colonien den Eisen- und Stahlbedarf in ihrer Gegend sowohl, als auch auf benachbarten Märkten decken werde.

Mr. H. Bessemer's historischer Vortrag über „Aeltere Formen von Bessemerbirnen“ sei besonders jenen Hüttenleuten empfohlen, welche Neuerungen in diesem Prozesse einführen wollen, denn es wird die Frage, „was hat man bereits versucht“, darin detaillirt beantwortet.

Mr. Hardisty führt in seinem Vortrage: „Modificationen des Bessemer-Converters für kleine Chargen“ die verschiedenen Arten dieses Apparates vor, wie sie üblich sind, erwähnt die Aenderungen, welche an selben vorgeschlagen und durchgeführt wurden.

Schliesslich bespricht der Redner die Vortheile kleiner Chargen für gewisse Werke und hebt besonders die Qualität des Productes gegen jene des den grossen Convertern entstammenden hervor. In Prevali sei der kleine Converter mit demselben Producte chargirt worden, wie ein grosser; während das Product aus ersterem 0,028 Proc. Si und 0,116 Proc. C enthielt, ergab die

Analyse des aus letzterem stammenden Stahles 0,055 Proc. Si und 0,126 Proc. C. Die Verwendung des Spectralapparates, so meint Mr. Hardisty, sei bei stehenden Convertern schwierig. (Schluss folgt.)

Decorirung zweier Bergleute in Szekul.

Als am Morgen des 29. October 1885 in Folge einer Schlagwetterexplosion in der Szekuler Kohlengrube (bei Reschitza) dreizehn brave Bergleute die Erfüllung ihrer Pflicht mit dem Leben büssen mussten und zwölf verwundet wurden, da waren es der selbst schwer verletzte Häuer Jakob Bodner und der Steiger Anton Dorschner, welche ungeachtet der grössten Gefahren, als Erste todesmüthig durch die von giftigen Nachschwaden erfüllten Grubenbaue vordringend, ihren auf dem Unglücksschauplatze zurückgebliebenen, verwundeten und argbedrohten Kameraden Hilfe brachten, sie in frische Witter schafften und die vorgefundenen Todten bergen halfen.

Diesen Wackeren ist nun durch A. b. Entschliessung vom 23. Juni 1886, in Anerkennung ihres müthigen und selbstaufopfernden Wirkens das silberne Verdienstkreuz verliehen worden, welche Auszeichnung ihnen Sonntag, den 21. November v. J. in Szekul in feierlicher Weise überreicht wurde.

Die zu diesem Anlasse in ihrer Festtracht ausgerückten Szekuler Bergknappen und Steiger, sowie eine Steiger- und Bergknappen-Abordnung der benachbarten Reschitza-Domaner Kohlengruben versammelten sich auf dem Platze vor der Kirche, worauf, von den Bergleuten mit schallendem Glückauf! begrüsst, der mit der Decorirung betraute Oberstuhlrichter von Reschitza, Podhradzky, in Begleitung des Werkschefs der Reschitzaer Eisen- und Kohlenwerke, Oberverwalter Kalusay, mit den Bergingenieuren erschien, und an die Versammelten eine, dem feierlichen Acte angemessene, ebenso würdige, als tiefempfundene Ansprache richtete, in deren Verlaufe namentlich der erhabenen Verdienste um die Menschlichkeit, welche sich sowohl die beiden Ausgezeichneten, als auch alle anderen, bei den bergmännischen Rettungsarbeiten in so aufopfernder und heldenmüthiger Weise thätig gewesenen Steiger und Arbeiter von Szekul dauernd erworben, in beredten, anerkennenden Worten gedachte.

Nachdem er schliesslich dem Werkschef den Dank dafür ausgedrückt, dass er so wackere Bergleute unter seiner Leitung habe und den beiden Decorirten wünschte, dass sie sich noch recht lange des Besitzes der ihnen durch die Allerhöchste Huld gewordenen Auszeichnungen erfreuen mögen, heftete der Oberstuhlrichter unter den brausenden Glück auf! Rufen der Bergleute die Ehrenzeichen an die Brust der beiden sichtlich gerührten Männer, worauf, durch Celebrirung einer Messe, die einfache bergmännische Feier ihren Abschluss fand.

Prof. Dr. Websky †.

Am Sonnabend ist in Berlin Professor Dr. Martin Websky im Alter von 62 Jahren am Herzschlag gestorben. Mit ihm ist einer der bedeutendsten Mineralogen dahingegangen, dessen tiefe und strenge Wissenschaftlichkeit ebenso zu rühmen war wie seine freundliche Liebenswürdigkeit, die er auch dem Publikum gegenüber, namentlich in seiner Eigenschaft als zweiter Director des Kgl. mineralogischen Museums, oft bewiesen hat. Der Berliner Universität gehörte er seit 12 Jahren als Ordinarius an; er wurde hier der Nachfolger von Gustav Rose. Websky wurde 1824 zu Wüstegiersdorf in Schlesien geboren und war ein Bruder des bekannten Gross-Industriellen, Parlamentariers und Mitgliedes des Staatsrathes. Anfangs dem Bergfache angehörig, wandte er sich später mit grossem Eifer mineralogischen Studien zu und lenkte bald durch seine Forschungen die Aufmerksamkeit der wissenschaftlichen Welt auf sich. In Breslau liess er sich als Privatdocent nieder und wurde nicht lange darauf ausserordentlicher Professor. Nach seiner Uebersiedlung nach Berlin wählte ihn die Akademie der Wissenschaften am 24. Mai 1875 zu ihrem Mitgliede, und die Regierung ehrte ihn durch die Ernennung zum Geh. Bergrath. Seine schriftstellerische Thätigkeit kam in einer Unzahl von Monographien zur Geltung, die namentlich das Gebiet der Krystallographie zum Gegenstande hatten.

(„Glück auf“ Nr. 96, 1886.)